

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einschickungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 96.

Winnenden, Samstag den 15. August

1885.

Bau-Akkord.

An der hiesigen Kelter soll eine bedeutende bauliche Reparatur (Um-
bau) vorgenommen werden. Die betreffende Maurer- und Zimmerarbeit wird
Montag den 17. d. Mittags 1 Uhr
an Ort und Stelle in Abstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Ketttersburg, den 10. August 1885.

Gemeinderath.

K. Heil- und Pflanzanstalt Winnenthal.

Bau-Akkord.

Zufolge hoher Weisung sind:

Die Grabarbeit veranschlagt zu	484 M.
„ Betonirungs- und Cementarbeit	9144 M.
„ Maurer- und Steinhauerarbeit (exclus. Dachdeckung)	22294 M.
„ Zimmerarbeit	6021 M.
„ Schmiedarbeit	320 M.

zur Erbauung eines Dampfwaschhauses mit Wohnräumen im Wege schriftlicher
Submission zu vergeben.

Zeichnungen, Ueberschlag und Bedingungen können auf dem Baubureau
Winnenthal eingesehen werden.

Lustbezeugende haben ihre Angebote schriftlich versiegelt mit der Aufschrift
„Angebot zur Erbauung des Dampfwaschhauses
Winnenthal“

portofrei an das Baubureau daselbst spätestens bis 25. August Abends 6 Uhr
einzusenden, worauf die Eröffnung am folgenden Tage Morgens 9 Uhr da-
selbst stattfinden und deren Ergebnis den anwesenden Submittenten eröffnet wird.

Dem Bauamt unbekannte Meister haben ihren Angeboten Zeugnisse
von Baumeistern oder andern tüchtigen Technikern, sowie gemeinderäthlich be-
glaubigte Prädikats- und Vermögenszeugnisse neueren Datums anzuschließen,
widerigensfalls auf ihre Angebote keine Rücksicht genommen wird.

Winnenthal, den 11. August 1885.

K. Kameralamt.
K. Bezirksbauamt.

Bäcker-Innung Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 20. August, Mittags 2 Uhr
findet die jährliche

General-Versammlung

im Gasthof zur „Krone“ statt.

Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung ist eine vollständige
Betheiligung der Mitglieder sehr wünschenswerth und werden
dieselben deshalb ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Für den Ausschuss
A. Rupp.

Winnenden.

Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß in meinem Geschäft durch
den Tod meines Mannes keinerlei Aenderung eintritt, sondern dasselbe in
bisheriger Weise fortgeführt wird. Um geneigtes Wohlwollen bittend

G. Hafner Wittwe.

Schwaikheim.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Freunden ertheile ich
die schmerzliche Nachricht, daß
meine theure Gattin



Pauline Wieland

Donnerstag Morgen durch einen
sanften Tod erlöst wurde.

Die Beerdigung findet Samstag
Nachmittags 2 Uhr statt.

Der trauernde Gatte

Friedrich Wieland
mit seinen 3 Kindern.

Winnenden.

Küfer Alber hat 3 Eimer guten

Most

zu verkaufen, wird auch imiweis abgegeben.

Winnenden.

Ein großträchtiges



Mutterschwein

hat zu verkaufen

Bäcker Schaad.

Winnenden.

Morgen Sonntag

Bwiebel-

und andere Kuchen.

Seik

zur Germania.

Winnenden.

Am Dienstag den 18. August
Abends 8 Uhr

die Alten

in der „Krone“.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Aelteste.

Winnenden.



Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei Bäcker Rupp.

2 noch in gutem Zustande befindliche

einschläfrige Betten

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

1000 Mark Gehalt.

Solide Agenten für Kaffee an Private
in jeder Stadt und Ortschaft sucht Emil
Schmidt & Co. in Hamburg.

Deutsche Militärdienst-V.-A. in Hannover (Volle Gegenseitigkeit) (Staats-Oberaufsicht)

Keiner Zugang pro 1884	Markt	14,310,610. —
Versichert wurden im 1. Halbjahr 1885 im ganzen	"	8,248,450. —
do. do. do. Juni 1885 do.	"	1,741,230. —
do. do. do. do. 1885 in Württemberg	"	116,600. —
Bestand des Barvermögens ultimo Juni 1885	"	5,159,087. —

Die noch immer im Wachsen begriffene Beteiligung spricht für die vielen Vorzüge unserer Anstalt und bewirkt die Größe derselben durch entsprechende Verminderung der Verwaltungskosten zc. eine Erhöhung der Ueberschüsse, welche in Form von Dividenden unter die Versicherten zur Verteilung kommen. — Die Dividende pro 1884 betrug bereits 10 %.

Wir erlauben uns, die Versorger kleiner Knaben auf obige Zahlen aufmerksam zu machen und dieselben einzuladen, sich im eigenen Interesse über die Versicherungsbedingungen durch unsere Herren Vertreter unterrichten zu lassen.

Als Vertreter der deutschen Militärdienst-V.-A. im N. Waiblingen ist angestellt

Herr Apotheker Fr. Schmidt in Winnenden.
Die Subdirektion für Württemberg und Hohenzollern
Victor Gücklaff Stuttgart.

NB. Wir bitten, vorgefallener Verwechslungen wegen auf die Firma der Anstalt „Deutsche Militärdienst-V.-Anstalt in Hannover“ im eigenen Interesse genau zu achten.

Winnenden.

Weisse und bunte Farben
für Wasser-, Leim- und Oel-Anstrich,
Firnisse, Lacke, Oele
in guter Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt

Robert Hahn.

Nach Amerika, Australien & Afrika
befördern regelmäßig, mehrmals wöchentlich
Reisende und Auswanderer
über
Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen, Liverpool
mit anerkannt vorzüglichen Post- und Schnelldampfern I. Classe
Dauer der Seereise nach New-York 9-12 Tage.
und empfehlen sich zu Vertragsabschlüssen zc. bei bedeutend ermäßigten Preisen die General-Agentur für das Königreich Württemberg **Albert Starke** in Stuttgart, Olgastr. 31 und die konzessionirten Agenten: in
Winnenden: Georg Mayer, Goldarbeiter,
Waiblingen: Gottlob Villinger, Kfm.

Gute Behandlung. Reichliche und nahrhafte Verköstigung.

Geld und Wechsel auf Amerika zum Tages-Gang. Beforgung von Pfleg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Winnenden.

Gefunden

wurde ein goldenes **Boutons** und ein **Schlüssel**. Der Eigenthümer kann diese Gegenstände innerhalb 8 Tagen hier abholen.

Den 13. August 1885.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Mein gut sortirtes Lager in
Glas, Porzellan, Kurz- und Klein-eisenwaaren

Bringe zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Robert Hahn.

Schrader'sche Weiße Lebensessenz ist ein solch vorzügliches Hausmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Apoth. Hul. Schrader, Fenebad-Str. Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen. **Rürnberg. Franz Kimmeler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. **Dahle. Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet. **Rottenburg a. N. Weis, Lehrers Witw.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. **D. H. Senfhausen. R. Walbschlag, Ueberl.**

Bekanntmachung.

In der Schloßgasse ist es seit Jahren gemüthlich zu leben, denn wenn so ein Donnerwetter ohne Wolken vorüber ist, so kann man einer gut eingeübten, in mehreren Akorden mit einer „Zieh am Lederle“ fein vorgetragenen **Ka-ken-mu-sik** lauschen.

Drei Mal „Soch“ dem Kapellmeister.

Winnenden.

Fleischpreise.

Rindfleisch	56 Pfg.
Kalbfleisch	56 Pfg.
Schweinefleisch	56 Pfg.

Wer an

Geschlechtskrankheiten, Schwächungen, Impotenz etc. selbst in den schlimmsten Fällen leidet wende sich an

Fritz Beck, Specialist, St. Ludwig i/G.

MACK'S Doppel-Stärke

Schutz-Marke. Bewährtestes u. vollkommen unschädliches Stärkemittel, alle nöthigen Zusätze zur sicheren Herstellung v. blendend weißer, steifer u. glänzender Wäsche enthaltend. Überall vorrätig à 25 S. per 1/2 & 1 Carton. Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft am
Donnerstag den 20. August
Morgens 8 Uhr



eine Kuh

Gelbbleß, trüchtig, gut im Zug wie im Nutzen, wofür garantirt wird.

D. Eckert.

Winnenden.

Morgen Sonntag
Zwiebelkuchen

bei

L. Rometsch
zum Storchen.

9 Tage. 9

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zimmgesser in Badnang.

Flora's Erwachen.

Hr. Haag's geruchlos-salziges Pflanzen nährmittel, von mehreren Autoritäten, namentlich vom Direktor der Gartenbauzeitung, Herrn Dr. Neubert untersucht, erprobt und begutachtet, vorzüglich gut für Zimmertopfgewächse aller Arten, ist zu haben das Päckchen zu 30 Pfg. loco, nach auswärts im hiesigen Oberamt gegen Einsendung von 35 Pfg. in Marken franko bei **C. Durner** zur alten Post.

Friedensklänge.

Wir sind in das Zeichen der Begegnung eingetreten. Wie oft entspringt eine Begegnung hervorragender politischer Persönlichkeiten freilich nur dem Zufall; das gleiche physische Leben treibt sie nach dem gleichen Badeort und die gleichmäßige Arbeitszeit läßt ihnen nur die gleichen Ferien, so daß sie sich nothgedrungen treffen müssen. Die diesjährigen Begegnungen sind nun nicht durch solche Zufälle hervorgerufen, sie entspringen vielmehr vorwiegend dem inneren Drange der betreffenden Persönlichkeiten.

Die Fürsten- und Ministervereinigungen hüllen sich in das größtmögliche Dunkel. Die zahlreichen Zeitungskorrespondenten, welche sich bei solchen Anlässen einzufinden pflegen, erfahren selten etwas mehr als Neußerlichkeiten. Sie wissen ganz genau zu berichten, wie oft Kaiser Wilhelm der Kaiserin Elisabeth die Hand geküßt, wer den Steigbügel des Kaisers Alexanders gehalten, oder welche Mehlspeise den fürstlichen Gästen vorgesetzt worden ist. Ueber dasjenige, was für die Völker von ungleich wichtigerem Interesse wäre, was über ihre Interessen verhandelt worden ist, erfährt man in der Regel aus allen Spezial-Correspondenzen und Telegrammen fogut wie gar nichts. So war beispielsweise in den Berichten über die Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Skierewicz nur von Revuen, Festessen und Balletvorstellungen die Rede. Wer hätte damals geahnt, daß der deutsch-russische Auslieferungsvertrag und die Massen-Ausweisungen russischer Unterthanen aus Preußen in dem polnischen Grenzschlosse verhandelt worden sind? Und weil die Begegnungen fürstlicher Personen meist einen geheimnißvollen Charakter haben, erwecken sie bei den betheiligten Völkern meistens Mißtrauen.

Die Bedeutung der Gasteiner Zusammenkunft ist allerdings keine hochpolitische. Sie ist kein Haar mehr als ein Symptom der Fortdauer des guten Einvernehmens zwischen den beiderseitigen Regierungen, sie bedeutet keineswegs irgend etwas für die Zukunft.

Weit wichtiger ist die in den nächsten Tagen bevorstehende Barziner Begegnung. Freilich darf man auch an den zu erwartenden mehrtägigen Besuch Kalnohy's beim Fürsten Bismarck keine extravaganten Hoffnungen knüpfen. Wenn man etwa glauben wollte, daß sich die beiden Herren über ein Zollbündniß zwischen Oesterreich und Deutschland einigen werden, würde man sehr im Irrthum sein. Das gehört einmal gar nicht in das Ressort der Herren, wenn auch Fürst Bismarck — leider vergeblich — versucht hat, in die Materie der Zollfrage einzudringen, und andererseits sind die Schwierigkeiten heut viel zu groß, um derartigen Hoffnungen noch irgend einen Raum zu gestatten. Aber des Bündnistoffes liegt außer dieser Angelegenheit noch genug aufgehäuft und es ist nicht ganz überflüssig, daß der übrigen zivilisirten Welt die Uebereinstimmung zwischen Deutschland und Oesterreich drastischer vor Augen geführt wird, als durch die Kaiser-Zusammenkunft. Darf diese als Kourtoisie gelten, so ist die Barziner Entree offenbar nicht durch die Kourtoisie geboten, sondern sehr berechnet, sei es auf die Deutschen und Oesterreicher, sei es, was noch plausibler erscheint, auf das Ausland. Durch die bloße Thatsache der Barziner Zusammenkunft wird das deutsch-österreichische gute Einvernehmen auf das schlagendste bewiesen und zugleich die Ueberflüssigkeit des kalten Wasserstrahles der „Norddeutschen“ erhärtet.

Fast noch wichtiger als die Barziner Zusammenkunft erscheint die bevorstehende österreichisch-russische Kaiser-Entree in Kremstier. Kremstier war selbstverständlich auch schon sehr lange dazu bestimmt, die stete Bedrohung des Lebens des Zaren hat nur die Veranlassung gegeben, den Ort der Entree, so lange es anging, zu verheimlichen. Der Name Kremstier wirkt zwar nicht sehr sympathisch, denn dort war es, wo von der Soldateska vor 36 Jahren der erste österrei-

chische Reichstag auseinander gesprengt wurde, und zweifellos verfolgt die russische Regierung den Plan, auch Oesterreich-Ungarn zur Mithilfe in seinem Kampf gegen alles, was man in Rußland unter dem Kollektivnamen „revolutionär“ zusammengefaßt, heranzuziehen, wie es gelungen ist, Deutschland und Preußen für die russische Maßregelungen zu gewinnen. An Neigung, dem östlichen Nachbarn in seinem Kampfe um die Erhaltung des Absolutismus beizustehen, dürfte es bei einzelnen österreichischen Staatsmännern nicht fehlen. Glücklicherweise ist jedoch in Ungarn der Widerwille gegen jedes von Rußland erfundene reaktionäre „Heilmittel“ so groß, daß die russischen Diplomaten in Kremstier unmöglich viel erreichen werden. Wir sehen daher auch diesem Fürsten-Kendevous ohne große Beforgniß entgegen. Im Weiteren aber garantirt diese Zusammenkunft mehr als andere den Völkern Frieden. Denn Rußland und Oesterreich zu einem freundschaftlichen Bunde zusammenzuschweißen, ist so ziemlich das schwierigste Werk der Gegenwart. Wenn jetzt die Anwesenheit eines deutschen Vertreters nicht mehr für nöthig erachtet wird, so ist das gewiß ein Zeichen dafür, daß auch zwischen Oesterreich und Rußland ein kordiales Verhältniß besteht.

Für den äußeren Frieden ist also bestens gesorgt. Die Verbrüderung zwischen Deutschland, Rußland und Oesterreich ist eine Garantie des äußeren Friedens. Bleibt noch eine Garantie für den inneren Frieden zu wünschen übrig. Die Zusammenkünfte, die in diesen Tagen bevorstehen, garantiren uns diesen nicht. Im Gegentheil. Die Regierungen, die z. B. in den drei großen Kaiserreichen an der Spitze stehen, stützen zwar auf eine kolossale militärische Macht, aber nicht auf das Vertrauen und die Liebe der Völker. Und es ist nicht zum geringsten die große Hinneigung zu Rußland, welche in Deutschland und neuerdings auch in Oesterreich die Bevölkerungen stutzig macht. Von Rußland lernen wir nichts Gutes. Im Verein mit ihm können wir wohl für einige Zeit den Völkerfrieden wahren, den inneren Frieden aber würden wir nebst den Oesterreichern erst gewinnen, wenn sich die beiderseitigen Regierungen mehr den Anschauungen nähern wollten, welche bei den Westmächten maßgebend sind. Dazu hat es freilich gute Weile. Inzwischen wollen wir zufrieden sein, wenn die Hoffnungen auf die Erhaltung des äußeren Friedens erfüllt werden. (Ab-Vote.)

Tagesberichte.

Berlin, 12. August. Ein heutiges Telegramm der „Times“ wird hier als Symptom betrachtet, daß die öffentliche Meinung in England die Berechtigung der deutschen Politik in Zanzibar anerkennt. Das Londoner Cabinet dürfte sein Verhalten in der Zanzibar-Frage dementsprechend einrichten. Die Aufgabe des deutschen Geschwaders ist, vollendete Thatsachen zu schaffen, auf Grund deren die diplomatische Austragung der Frage erfolgen kann.

Berlin, 12. August. Eine überaus stürmische Scene spielte sich am Freitag Abend auf der Schwedischen Eisbahn ab. Ein preussischer Gerichtsvollzieher nämlich war in der Mitte der Sudanesen erschienen. Die aus 5 Afrikanern mit Frauen, Kindern, Dromedaren u. s. w. bestehende Sudanesen-Gesellschaft war nämlich in Prag, wo sie zuvor engagiert war, kontraktbrüchig geworden und eine dieserhalb gegen sie angestrenzte Klage hatte zur Folge, daß sie sowohl, wie ihr „Impresario“ Abderrahman Effendi el Gindi aus Kairo, zu je 1000 *M.* Geldbuße rechtskräftig verurtheilt wurden. Gindi mußte indeß nicht allein seine 1000 *M.*, sondern auch die von den Sudanesen verwirkte Geldbuße bezahlen. Statt ihm nun die für sie verauslagten 1000 *M.* zurückzuerstatten, trennten sich die Sudanesen von ihm, wählten ihren Vorbeter Ali Fehmi zu ihrem Geschäftsführer und unternahmen fortan auf eigene Faust ihre „Kunstfahrten“. Gindi eilte darauf den un-

getreuen Geschäftsgenossen hierher nach und beantragte gegen sie beim hiesigen Gericht eine schleunige Arrestbelegung in Höhe von 1000 *M.*, welcher auch vom Gericht stattgegeben wurde. Am Freitag Abend erschien nun der Gerichtsvollzieher in Begleitung zweier Schutzleute auf der Schwedischen Eisbahn, ließ die fünf Sudanesen in das Komptoir rufen und machte sie mit dem Zweck seiner Anwesenheit bekannt. Da dieselben gutwillig das Geld nicht hergeben wollten, so schritt er trotz lebhaften Protestes zu ihrer Verhaftung. Der Vorbeter Ali Fehmi ließ diese Probedzur ruhig an sich vornehmen und so fand man denn bald unter dem schmalen Ledergürtel den er fest um den bloßen Leib geschnallt trug, eine ganze Anzahl blanker Napoleond'ors und österreichischer Zwanzig-Guldenstücke eingenäht vor. Nun erst bequeme er sich dazu, den auf ihn entfallenden Theil von den 1000 *M.*, 12 1/2 Napoleond'ors, zu bezahlen. Auch bei dem zweiten Sudanesen Mohamed Hamed Bey aus Suakin mußte dasselbe Verfahren vorgenommen werden, auch dieser hatte Goldstücke in seinem Ledergürtel eingenäht und entschloß sich im letzten Augenblick erst, die 1000 *M.* zu entrichten. Der Dritte, Abdul Tamm, ein echter Wüstensohn aus dem Sudan, hatte mit steigender Erregung die Durchsuchung seiner Genossen verfolgt. Als er nun ebenfalls an die Reihe kommen sollte, setzte er sich energisch zur Wehr und schrie in gebrochenem Deutsch: „Lieber hier, lieber hier“ — und dabei wies er mit der Hand nach seinem Halse und machte die Geberde des Durchschneidens — „aber nicht Geld geben — eher Blut, Blut!“ Und mit den wiederholten Rufen „Blut! Blut!“ machte er die andern ebenfalls rebellisch, die, ordentliche Pässe austheilend, im Augenblick aus dem Komptoir entschlüpfen und nach ihren Hütten eilten, wo sie sich mit ihren krummen, langen Messern bewaffneten und sich regelrecht verbarrikadirten. Es wurden nun noch sechs Schutzleute herbeigeholt, zwei Veritene kamen auch noch dazu, so daß im Ganzen eine Polizeimacht von 10 Schutzleuten aufgeboten war — aber mittlerweile war es 9 1/2 Uhr geworden und der Gerichtsvollzieher mußte von weiterem Einschreiten wegen der vorgerückten Stunde Abstand nehmen. Am Sonnabend früh gingen die Sudanesen um ihr vermeintliches Recht zu finden, zum türkischen Vot-schaster, der sie aber schlecht aufnahm und wegen Widerseßlichkeit in Haft nehmen ließ. Damit war wieder dem Kläger Gindi wenig gebient, er nahm nun die Vermittlung des türkischen Konsuls Zwickler in Anspruch und unterhandelte mit den Sudanesen längere Zeit, worauf diese wieder in Freiheit gesetzt wurden. Ihr Versprechen, das Streitobjekt niederzulegen, wiederriefen sie aber, und so wird wohl der Gerichtsvollzieher nochmals mit den wilden Wüstenöhnen zu thun bekommen.

— Berliner Blätter melden, daß die sensationellen Enthüllungen der „Ball-Mall-Gazette“ auch in Berlin polizeiliche Recherchen zur Folge haben dürften. Der Kriminalpolizei sind Mittheilungen zugegangen, nach welchen die in ihrem Wirken von dem genannten englischen Blatt so charakteristisch gezeichneten englischen Agenten ihre Wirksamkeit auch auf Berlin ausgebehnt haben und hier Agenten und Agentinnen besolden, welche ihnen junge unerfahrene deutsche Mädchen zuführen.

Paris, 12. Aug. General Courcy telegraphirt von heute, daß er in Haiphong eingetroffen sei und daselbst während der Choleraepidemie sein Hauptquartier nehmen werde. Im Laufe dieses Tages sind 66 Personen an der Cholera erkrankt und 17 gestorben.

Paris, 13. August. Den Mittheilungen des Gesundheitsamtes zufolge soll die Cholera in Marseille bereits wieder im Abnehmen begriffen sein.

Marseille, 12. Aug. Im Laufe des gestrigen Tags sind 39 Choleraerkrankte vorgekommen.

Marseille, 13. August. Gestern kamen zwölf Choleraerkrankte vor.

* Die Geschichte der Cholera-Epidemie ist um einen traurigen und beschämenden Vorfall bereichert, der von Barcelona nach Marseille berichtet und von der „France medicale“ Nr. 76 veröffentlicht wird. In Puebla Larga starb kürzlich ein Mann an der Cholera. Die Angehörigen verheimlichten den Todesfall und erwarteten, in einem Vorraum des Sterbezimmers vereint, den täglichen Besuch des Arztes. Als dieser erschien, machte man ihm von dem Ableben keine Mittheilung, sondern führte ihn, wie immer, als ob nichts passiert wäre, in das Haus. Der Arzt trat an das Bett und war nicht wenig erstaunt, den längst erfolgten Tod zu konstatiren. Mittlerweile wurde er von der ganzen Familie umringt, die eine drohende Haltung annahm. „So“, meinte einer der Umstehenden, „jetzt wollen wir auch bezahlen, — Sie sollen keinen Kranken mehr retten!“ — Länger wollen wir Dein Mördergewerbe nicht mehr mit ansehen!“ „Das ist der dritte in acht Tagen, den Du gemordet hast“, sagte ein anderer. Während dieser Worte hielten Alle, Männer und Frauen, dem Arzte die Hand vor das Gesicht, der sich vergeblich bemühte, den Leuten Vernunft beizubringen. Seine Bemühungen waren umsonst, mit jedem Worte goß er Del ins Feuer und die Wuth und Verblendung stieg aufs Aeußerste. Plötzlich sprang das Weib des Verstorbenen im Zimmer umher, nahm alle auf Gefässen und Möbeln herumstehenden Medizinflaschen, Salben und Pillen zusammen und schrie: „Hier, Mörder, nimm das, damit es doch nicht ganz verloren ist!“ Dem Arzt wurden die Hände gehalten, der Mund wurde mit Gewalt aufgesperrt und das wie wahnsinnig sich geberdende Weib goß nun den Inhalt aller Schachteln, Flaschen und Büchsen hinein. In voller Verzweiflung suchte der Arzt sich zu befreien. „Mehr, mehr“ brüllte der Hause und die Megäre steckt, was sie nur in den Winkeln des Zimmers findet, ihm in den Schlund. Zwanzig Minuten währte diese Scene, nach einer Stunde hatte die Menschenliebe in der Person eines seiner Propheten dem Bestialismus wieder ein Opfer bringen müssen. Nach zwei Tagen hatte auch der Vater des Arztes, von Schmerz überwältigt, seinen Geist aufgegeben.

Brüssel, 13. August. Der Dampfer „Ville d'Anvers“, welcher für die Association Transporte auf dem unteren Congo besorgte, ist in den Schnellen bei Bivi zerschellt.

Brüssel, 13. August. Ein Telegramm der Independance aus Madeira meldet, der Dampfer „Stadt Antwerpen“, zwischen Boma und Bivi verkehrend, zur Flottille der internationalen Association gehörend, ist bei Bivi gescheitert und vollständig verloren gegangen. Die Afrikaforscher, Marquis Buonfanti und Casman sind auf der Vorsteher-Äquatorstation am oberen Congo gestorben.

Salzburg, 13. August. An dem Packwagen des kaiserlichen Zuges brach kurz vor Lend ein Rad. Ein Brieusträger von Berlin stürzte aus dem Wagen und brach ein Bein. Der Kaiser unterbrach auf kurze Zeit seine Weiterreise und besuchte den Verunglückten in dem hiesigen Krankenhaus.

Simla, 12. August. Zur Truppenausbildung soll voraussichtlich Ende Dezember ein Truppenlager für 50000 Mann bei Lahne gebildet und die britische Armee um 6000 Mann verstärkt werden. Die Frage der Reorganisation der Eingeborenen-Armee beschäftigt die Regierung überhaupt fortgesetzt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 13. August. Gar wacker schießen unsere Schwaben in Innsbruck! Schon mancher Kernschuß ist als ächter Schwabenstreich zu verzeichnen. Mauser, der Schütze par excellence, hat außer einer Fahne auch einen Becher und einen Goldgulden herausgeschossen. Stohrer eroberte einen Standbecher und Gohl und Sigmund einen Feldbecher. Weber schloß auf der Festscheibe

„Vaterland“ ein und Häberle auf der Festscheibe „Kaiser“ zwei Plättchen.

Stuttgart, 12. Aug. Ueber die bevorstehenden Herbstübungen, die mit Kaisermanöver schließen, erfährt man: Se. Maj. der Kaiser trifft voraussichtlich am Freitag den 18. Septbr. Abends hier ein. Am darauffolgenden Samstag wird große Kaiserparade stattfinden. Am Sonntag den 20. d. Mts. werden, wie anzunehmen, dem Kaiser Festlichkeiten bereitet. Am Montag, Dienstag und Mittwoch 21. bis 23. einschließlich sind Manöver des Korps westlich von Stuttgart an den beiden Ufern der Glems, mit zwei Bivak des ganzen Armeekorps. Der Kaiser wird nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen 5 volle Tage in der schwäb. Hauptstadt verweilen. In seinem Gefolge werden sich zahlreiche fremdländische Offiziere befinden.

Stuttgart, 12. August. Die dem Buchdruckereibesitzer Langguth gestohlene Geldkassette, von der wir in Nr. 95 unseres Blattes berichtet haben, ist nun im Berkheimer Wald leer aufgefunden worden.

Sulzbach a. d. Murr, 12. August. Der wegen Verdachts der Brandstiftung des großen Schadenfeuers vom 5./6. ds. Mts. in Untersuchung gezogene hiesige Wagnermeister G. Sch. wurde gestern Abend auf freien Fuß gestellt, da die mit peinlichster Sorgfalt geführte große Untersuchung durchaus keinen Anhaltspunkt gegen ihn zu Tage förderte. Der sehr geachtete und tüchtige Geschäftsmann wurde nicht bloß von seiner Familie sondern von allen Gemeinbeangehörigen mit ungeheuchelter Freude aufgenommen. Ueber einen etwaigen Urheber des Brandes ist noch nichts bekannt.

Salz, 12. August. Gestern Abend neun Uhr entstand in Althengstett ein größeres Schadenfeuer, das in wenigen Stunden 3 Wohnhäuser und 3 Scheunen einäscherte; ein siebentes Gebäude wurde von dem Brande noch ergriffen, auch das Pfarrhaus stand in großer Gefahr. Durch die eifrige und geschickte Thätigkeit der Feuerwehr konnte bei der herrschenden Windstille weiterer Schaden glücklich abgewendet werden, welcher in diesem enggebauten Theil des Ortes leicht hätte unermesslich werden können. Von den Abgebrannten sind leider nur drei versichert; für die Uebrigen ist der Schaden um so empfindlicher, als eben die Scheuern mit neuen Vorräthen gefüllt worden waren.

Crailsheim, 12. August. Ein hiesiger Bienenzüchter erhielt von einem Bienenstock 4 Schwärme, zwei Vorschwärme und von einem derselben noch zwei Nachschwärme.

Vom Hohenlohe'schen, 12. Aug. Gestern Abend wurde von dem letzten Zug nach Heilbronn in der Nähe der Station Kupfer ein unbekannter etwa 30 Jahre alter Mann auf freier Bahn überfahren. Der Tod muß sofort eingetreten sein.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 12. Aug. Strafkammer. Vor der Ferienkammer des k. Landgerichts als Strafkammer stand Montag der gutbelemundete 28-jährige Dienstknecht Franz Kafer Wälde von Böhlingen, D.-M. Rottweil, wegen durch Nachlässigkeit verursachter Tödtung. Am 28. Juni ds. Jrs. Morgens 6 Uhr ritt der Knecht 3 Pferde seines Dienstherrn in die Schwemme, auf dem einen ritt er selbst, das zweite hatte der 14jährige Sohn seines Dienstherrn eingenommen. Auf die wiederholten Bitten des 9jährigen Sohnes eines in Berg wohnenden Zimmermanns nahm Wälde den Knaben auf das dritte ledige Pferd und ritt nun durch den Floß in den Mühlkanal bei Berg. Da das Wasser den Pferden nur bis an die Kniee ging, Wälde aber eine sorgfältige Säuberung im Auge hatte, beschloß er etwas weiter hineinzugehen. Plötzlich sanken die Pferde tief ein — sie waren in einen sog. Sumpfen gerathen — und wurde der hiedurch verursachte Druck des Wassers

so stark, daß der Knabe seinen Sitz verlor und vom Pferde geschwemmt wurde. Aehnlich erging es Wälde, er hielt sich aber krampfhaft am Halfterstrick und wurde so wirbelnd unter das Pferd geworfen. Nur der junge Glais hielt sich. Endlich gelang es ihren Bemühungen sich und die Pferde ans Ufer zu bringen, der Knabe war verschwunden. Die Bestürzung des Knechtes war so groß, daß er nochmal bis an die Brust in's Wasser ging, um eine Rettung zu versuchen. Von einem der Umstehenden, von denen sich aber keiner ins Wasser wagte, wurde endlich der auf dem städtischen Badepfah am Neckar stationirte Badwärter Stidel herbeigerufen und diesem die Stelle wo der Knabe letztmals gesehen worden war, mit Steinwürfen bezeichnet. Dennoch gelang es Stidel erst nach ca. 15 Minuten die Kleider des Verunglückten mittelst eines Hackens zu fassen und diesen ans Land zu bringen, leider erwiesen sich alle Wiederbelebungsversuche als fruchtlos, der Knabe war und blieb todt. Staatsanwalt Deger stellte den Antrag mit Rücksicht darauf, daß kein großer Verstand nöthig gewesen sei, um sofort zu bemerken, daß ohne Terrainkenntniß ein derartiges Verfahren in hohem Grade gefährlich sei, auf eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen. Das Urtheil lautete auf 4 Wochen. Der Fall sowohl ist jedenfalls dazu angethan, Eltern und Diensthöten zu erhöhter Vorsicht zu ermahnen, namentlich in der Richtung, daß Kindern nicht jeder Wunsch erfüllt werden sollte, wie das heut zu Tag leider zu oft der Fall ist. Wie sehr aber die Hand des Schicksals häufig auf Einzelnen haftet, dürfte daraus hervorgehen, daß kaum das 6jährige Töchterchen des durch den Tod eines hoffnungsvollen Sohnes in so jähe Trauer versetzten Vaters kürzlich Gegenstand eines durch einen Stromer verübten unsittlichen Attentats wurde.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 12. August 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlösz. M. S.
Dinkel.	Säcke 55	Etr. 682	Säcke 3	3816 12
Haber.	Säcke 15	Etr. 260	Etr.	1685 90

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst. M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	8 56	—	—	24
Dinkel „ „	6 30	5 59	5 36	—	45
Haber „ „	6 95	6 48	6 2	—	35
Gemischt „ „	—	7 45	—	—	—
Einkornpr. Etr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 30	2	—	—
Mischling	2 80	—	—	—	—
Roggen	2 40	2 30	—	—	—
Weizen	3 40	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 5	3	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 70	2 60	—	—	—
Wicken	3 40	—	—	—	—
Kartoffeln	1 40	1 40	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	75	70	—	—
1 Bund Stroh	—	40	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—
Bemerkung.	Höchst.	Niederst.	—	—	—
Dinkel	6 M. 90 Pf.	5 M. — Pf.	—	—	—
Haber	7 M. 15 Pf.	6 M. — Pf.	—	—	—

Brod = Preise.
 2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
 1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
 1 Pfd. Kalbfleisch 56 1 Pf. Rindfleisch 56 S
 1 Pfund Schweinefleisch 56 S

Für's Herz.

Gott sieht auf unser Herz,
 Auch bei den Liebesgaben,
 Sei's wenig oder viel,
 Was wir zu geben haben.